
Umwelt und Medizin

Der folgende Text ist entnommen aus dem Buch
„Chronisch krank durch Chemikalien: Schadstoffbelastung,
Folgewirkungen, chronische Krankheiten, Diagnostik und Therapie,
gesundheits- und Gesundheitswesen (Berichte aus der Medizin)“
von Hans-Ulrich Hill, erschienen 2012

„Chemikalien, gemeint sind hier künstlich und industriell hergestellte chemische Stoffe, sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Über 100 000 synthetische Chemikalien befinden sich auf dem europäischen Markt, nur wenige Hundert davon sind jedoch näher auf toxische Wirkungen für Mensch und Umwelt, geschweige denn auf Langzeit-, neurotoxische oder Kombinations-Wirkungen untersucht. Nahezu alle Gebrauchsgegenstände bestehen aus diesen chemischen Stoffen, und ohne sie wäre der „moderne Lebensstil“ nicht möglich, der geprägt ist durch die tägliche Nutzung des Autos, die verschiedenen Haushaltsgeräte und –Maschinen, moderne Textilfasern, preiswerte Möbel und Einrichtungsgegenstände, moderne Baustoffe, und industriell zubereitete Lebensmittel, usw. ...Es sind nicht die akut toxischen Wirkungen, um die es hier geht, sie können bei der derzeitigen Hintergrundbelastung in Luft, Boden, Wasser, Gebrauchsgegenständen und Lebensmitteln weitgehend – noch – vernachlässigt werden. Es geht um **schleichende und chronische Wirkungen von niedrigen Konzentrationen der Chemikalien**, die auf den Menschen in vielen Umweltbereichen und in vielen unterschiedlichen Zusammensetzungen und Kombinationen einwirken. Hinzu kommen Wirkungen, die erst seit wenigen Jahren und erst bei wenigen Stoffen genauer bekannt geworden sind, die sich erst langfristig durch Symptome bemerkbar machen, und die aber dennoch von vielen Medizinern und Wissenschaftlern bestritten werden:

- hormonartige Wirkungen, die die Fortpflanzung und Entwicklung von Mensch und Tier beeinträchtigen,
- neurotoxische Wirkungen, die sich erst nach Jahren der Einwirkung bei komplexen Verhaltensmerkmalen, bei Lernen und Gedächtnis negativ auswirken,
- Auslösung und Förderung chronisch entzündlicher und neurodegenerativer Krankheiten, wie **Rheuma, Arteriosklerose**

und Infarkte, Autoimmun-Krankheiten, Multiple Sklerose, Alzheimer und Parkinson-Krankheit,

- Zunahme und weitere Verbreitung der Allergien gegen viele natürliche und künstliche Substanzen,
- Zunahme von bislang unerklärlichen chronischen Krankheiten wie die unspezifische Chemikalien-Überempfindlichkeit (MCS), das chronische Erschöpfungssyndrom (CFS= Chronik Fatigue Syndrom), das „Sick-Building-Syndrom“, die Fibromyalgie, das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADHS) bei Schulkindern, das „Restless-Legs-Syndrom“, die Kryptopyrrolurie, und andere.

Chronischer psychosozialer Stress, Umweltschadstoffe und physikalische Umweltfaktoren wie Lärm und Strahlung (radioaktive und elektromagnetische) wirken bei der Ausprägung dieser „Zivilisationskrankheiten“ zusammen.

Es ergeben sich wesentliche Schlussfolgerungen für Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen:

- Neue Laborparameter stehen zur Verfügung, mit denen die Krankheiten nun eindeutig identifiziert und z.B. von rein psychischen Diagnosen abgegrenzt werden können.
- Die bisherige internistische Routinediagnostik reicht nicht mehr aus, um chronisch-entzündliche Multisystemkrankheiten überhaupt zu erkennen und von angenommenen psychischen Syndromen zu unterscheiden.
- Bezüglich Therapie und Prävention ergeben sich neue Aufgaben für Medizin, Gesundheits- und Umweltpolitik, die bislang in keiner Weise beachtet, geschweige denn annähernd erfüllt wurden.

Beispiel: Nach den beschriebenen Erkenntnissen sind Pestizide vom Typ der Organophosphate und der zyklischen chlorierten Kohlenwasserstoffe wesentlich an der Auslösung der Chemikalien-Überempfindlichkeit MCS (Multipole Chemische Überempfindlichkeit) beteiligt. Es scheint kein Zufall zu sein, dass die Krankheit MCS seit Ende der 80-er Jahre in der öffentlichen Diskussion ist, seitdem sich in der Umwelt krisenhafte Veränderungen zugetragen haben, wie z.B. die Intensivierung der Landwirtschaft durch verstärkten Einsatz von Pestiziden und Kunstdüngern, verbrecherische Manipulationen an den Dieselmotoren seitens der Autoindustrie in Deutschland, der rasant zunehmende Straßenverkehr mit den größten Zuwachsraten bei den LKWs, den Fahrzeugen mit dem höchsten Schadstoff-Ausstoß,

dem fortschreitenden Klimawandel, der eine Folge des sich immer weiter verstärkenden CO₂-Ausstoßes in den Industrie- und den Wirtschaftsboom-Ländern im nahen und fernen Osten ist, und der Folge einer zunehmenden allgemeinen Luftverschmutzung mit Intensivierung des Ozon-Smogs im Sommer.

Gesundheitspolitik ist daher von Umweltpolitik nicht mehr zu trennen. **Umweltschutz und Gesundheitsprävention** müssen integrierter Bestandteil von Therapiekonzepten chronischer Krankheiten werden, anstatt auf die herkömmliche Reparaturmedizin auf der Basis von chemischen Medikamenten zu setzen. Diese ist lukrativ nur für die Pharma-Industrie und nützt betroffenen Patienten bis auf die oberflächliche Symptomlinderung wenig.“

Kommentar Dr. med Peter Auhagen (27 Juni 2018):

Die Frage, die meine Patienten für den Alltag interessiert ist: wie kann ich toxische Belastungen vermeiden? Hier sind einige Beispiele, die ich persönlich in meinen Alltag integriert habe:

- Betrachten Sie Ihr Körper als das Kostbarste, das Sie besitzen und benutzen für ihn Sie nur die besten Produkte.
- Achten sie darauf dass sie kein Obst, Gemüse, Kräuter essen die aus Ländern kommen die keine strenge Pestizidkontrollen haben.
- Essen sie kein Gen modifizierte Nahrungsmittel.
- Vermeiden Sie Getränke aus Plastik Flaschen.
- Essen sie kein Tunn Fisch wegen der hohen Quecksilber Belastung.
- Bedenken sie dass Alkohol neurotoxisch ist, d.h. ist für das Nervensystem und das Gehirn ein Gift.
- Essen Sie Obst und Gemüse aus Bio-Höfe, am besten lokal angebaut.
- Essen Sie nicht das was Ihre Großmutter nicht als Nahrung hätten identifizieren können.
- Meiden Sie industriell verarbeitete Nahrungsmittel
- Bedenken Sie in Hinsicht der Nahrungsmittel: weniger giftig ist oft mehr an Qualität
- Minimieren Sie Ihr Fleischkonsum - am besten mit Gras ernährten Tieren.
- lernen Sie die Glykämische Last der Nahrungsmittel zu unterscheiden.
- Wenn Sie entgiften möchten so lassen Sie sich individuell beraten ob Sie mit Giftstoffen (z.B. Schwermetalle, Pestizide, etc.)

belastet sind und wie und ob überhaupt Sie diese ausscheiden können.

- Bedenken Sie dass fast alle Medikamente unerwünschte und zuweilen toxische Auswirkungen im Körper haben.